

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 14.07.2011 um 15:06 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- A** **Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**
- A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses
- A-3 Standort(nummer)
- A-4 Name und Art des Krankenhausträgers
- A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus
- A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
- A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
- A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
- A-13 Fallzahlen des Krankenhauses
- A-14 Personal des Krankenhauses
- A-15 Apparative Ausstattung

- B** **Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**
- B-[1] Innere Medizin
- B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6 Diagnosen nach ICD
- B-[1].7 Prozeduren nach OPS
- B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11 Personelle Ausstattung

- C** **Qualitätssicherung**

- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ('Strukturqualitätsvereinbarung')
- C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

- D **Qualitätsmanagement**
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Bild der Einrichtung

Die Hessische Berglandklinik hat ihren Ursprung in dem ehemaligen Kneipp-sanatorium "Haus Dennoch", das als Keimzelle des Kurbetriebes im heutigen Bad Endbach gilt. Der Krankenhausbetrieb begann 1968 mit der Aufnahme in den Hessischen Krankenhausbedarfsplan als Krankenhaus der Grundversorgung. Heute verfügt die Klinik über 100 Betten in überwiegend Einzel- bzw. Zweibettzimmern.

Die Hessische Berglandklinik ist somit nicht nur die älteste, sondern auch die größte Klinik der Grundversorgung in Bad Endbach und genießt in der Region Mittelhessen und darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Gertraud Koller	Geschäftsführerin	02776/803-0	02776/803-109	verwaltung@berglandklinik.de
Dipl.-Kauffrau Claudia Koller	Geschäftsführerin	02776/803-0	02776/803-109	verwaltung@berglandklinik.de
Dr. jur. Iris F. Koller	Geschäftsführerin	02776/803-0	02776/803-109	verwaltung@berglandklinik.de

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. med. Hardo Lingad	(QMB, Chefarzt)	02776/803-0	02776/803-109	lingad@berglandklinik.de

Links:

www.berglandklinik.de

www.fuermeinwohl.de

www.bad-endbach.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. med. H. Lingad, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Landstraße 4

35080 Bad Endbach

Telefon:

02776 / 8030

Fax:

02776 / 803109

E-Mail:

verwaltung@berglandklinik.de

Internet:

<https://www.berglandklinik.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260620501

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Hessische Berglandklinik Koller GmbH

Art:

privat

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Hessische Berglandklinik ist im Hessischen Bettendarfsplan mit 100 Betten aufgeführt mit dem Versorgungsauftrag Frührehabilitation und Geriatrie. Diese Betten des Krankenhauses verteilen sich über 4 Stationen, die gemischt belegt werden.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
-----	--	--	--------------------------

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Geriatrie	Geriatrie	<p>Die HBK behandelt Pat. mit folgenden Behandlungsschwerpunkten: 1. Multimorbide geriatrische Pat., die mit entgleisten internistischen Erkrankungen stat. Behandlung bedürfen (infektexazerbierte COPD, entgleister Diabetes, dekomp. Herzinsuff., Exikkose usw.) 2. Pat. mit chron. Erkrankungen des Bewegungsapparates mit akut verstärkter Schmerzsymptomatik u. folgender Mobilitätseinschränkung oder drohender Immobilität (degen. WS- und Gelenkerkrankungen, Wirbelkörpersinterungen bei Osteoporose, akute BS-Vorfälle) 3. Pat. mit pAVK oder diabet. Angiopathie mit Wundheilungsstörungen, chron. Wunden nach operativen Eingriffen oder Amputationen zur prothetischen Versorgung und Gangschulung. 4. Multimorbide geriatrische Pat. aus dem unfallchir. Bereich mit stattgehabten Stürzen und operativ versorgten Frakt. (Schenkelhals, Wirbelkörper etc.) 5. Jüngere Pat. nach schweren Verkehrsunfällen oder kompl. Krankheitsverläufen, die Mehrfachschädigungen erlitten haben.</p>

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
-----	---	--------------------------

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP28	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie	
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP45	Stomatherapie/-beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP00	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA59	Barrierefreie Behandlungsräume	
SA60	Beratung durch Selbsthilfeorganisationen	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA39	Besuchsdienst/"Grüne Damen"	
SA61	Betten und Matratzen in Übergröße	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA26	Frisiersalon	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA16	Kühlschrank	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA32	Maniküre/Pediküre	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA51	Orientierungshilfen	
SA33	Parkanlage	
SA56	Patientenfürsprache	
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	
SA00	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA38	Wäscheservice	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die Hessische Berglandklinik hat eine Weiterbildungsermächtigung im Bereich Innere Medizin/Allgemeinmedizin für 1 Jahr.

A-11.2 Akademische Lehre

keine Angaben

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

keine Angaben

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

100 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

1208

Teilstationäre Fallzahl:

0

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

0

Quartalszählweise:

0

Patientenzählweise:

0

Sonstige Zählweise:

0

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	4,6 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	31,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	5,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	6,2 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Arztsekretariat	1,5		

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	2	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	3	
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	1	
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/ Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	2	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	5	
SP39	Heilpraktiker und Heilpraktikerin/Homöopath und Homöopathin	1	
SP41	Kosmetiker und Kosmetikerin/medizinischer Linergist und medizinische Linergistin (Permanent Make-up oder Pigmentierung)	2	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1	
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	5	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	6	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	3	
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	1	
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	2	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	7	
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	2	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP23	Psychologe und Psychologin	1	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	1	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1	
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	2	

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA65	Echokardiographiegerät			
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin

B-[1].1 Name [Innere Medizin]

Innere Medizin

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0100

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung:
0102	Innere Medizin/Schwerpunkt Geriatrie

Hausanschrift:

Landstraße 4

35080 Bad Endbach

Telefon:

02776 / 803 - 0

Fax:

02776 / 803 - 109

E-Mail:

verwaltung@bergländklinik.de

Internet:

<http://www.bergländklinik.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
	Gehrke, Jochen	Leitender Chefarzt	02776/8030 verwaltung@bergländklinik.de	02776/8030	KH-Arzt

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Lingad, Hardo	Chefarzt	02776/8030 verwaltung@berglandklinik.de	02776/8030	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VX00	Frührehabilitation und Geriatrie	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen [Innere Medizin]

Vollstationäre Fallzahl:

1208

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	R26	275	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
2	S72	209	Knochenbruch des Oberschenkels
3	S32	102	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
4	S82	56	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
5	T84	51	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken
6	I50	49	Herzschwäche
7	S42	46	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
8	I21	36	Akuter Herzinfarkt
9	I70	34	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose
10	S22	30	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-550	1022	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
2	8-559	162	Fachübergreifende bzw. sonstige Formen der frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation)
3	8-800	34	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ00	Geriatric	
AQ23	Innere Medizin	
AQ28	Innere Medizin und SP Kardiologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	31,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	5,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	6,2 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP07	Geriatric	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Innere Medizin steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	2 Vollkräfte	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	3 Vollkräfte	
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	1 Vollkräfte	
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/ Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	2 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	5 Vollkräfte	
SP39	Heilpraktiker und Heilpraktikerin/Homöopath und Homöopathin	1 Vollkräfte	
SP41	Kosmetiker und Kosmetikerin/medizinischer Linergist und medizinische Linergistin (Permanent Make-up oder Pigmentierung)	2 Vollkräfte	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1 Vollkräfte	
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	5 Vollkräfte	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	6 Vollkräfte	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	3 Vollkräfte	
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	1 Vollkräfte	
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	2 Vollkräfte	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	7 Vollkräfte	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	2 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	1 Vollkräfte	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	1 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1 Vollkräfte	
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	1 Vollkräfte	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	3 Vollkräfte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Im Rahmen des geriatrischen Versorgungsauftrages nimmt die Hessische Berglandklinik Koller GmbH als Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft klinisch-geriatrischer Einrichtungen an dem bundesweiten Qualitätssicherungsprogramm GEMIDAS teil.

Mit Beginn der Behandlung erfolgt die Erhebung mit einem standardisierten geriatrischen Assessment mit Erfassung der Fähigkeiten/Beeinträchtigungen des Patienten in den fünf Bereichen:

1. Mobilität mit Timed up an go und Tinnetti-Test
2. Selbsthilfefähigkeiten mit Barthel-Index
3. Kognition mit Minimental State Examination (MMSE-Test) und
4. Emotionen mit der geriatrischen Depressionskala (GDS)
5. Sowie ein soziales Assessment des bisherigen Status

Zur Entlassung erfolgt das standardisierte geriatrische Assessment in den Bereichen Mobilität und Selbsthilfefähigkeit.

Die systematisch erhobenen Daten werden quartalsweise ausgewertet. Dabei erfolgt ein Vergleich mit anderen Einrichtungen des gleichen Versorgungsauftrages. Der Barthel-Index erhebt Selbsthilfefähigkeiten/Beeinträchtigungen des Patienten, speziell in den Bereichen Aktivitäten des täglichen Lebens. Er skaliert von 0 bis 100 Punkte (0 Punkte: Eine vollständig aufgehobene Selbsthilfefähigkeit, 100 Punkte: Der Alltag ist gut zu bewältigen).

Im Erfassungsjahr 2010 zeigt sich in der Hessischen Berglandklinik ein Durchschnitts-Barthel-Index von 35,47 Punkten bei Aufnahme. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 42,0, also deutlich höher als in der Hessischen Berglandklinik. Im Verlauf der stationären Behandlung kommt es erwartungsgemäß zu einer Verbesserung der Selbsthilfefähigkeit des Patienten. In der Hessischen Berglandklinik wurde dabei im o. g. Zeitraum ein Zuwachs von 22,80 Punkten erzielt, im Bundesdurchschnitt dagegen 18,96 Punkte.

Die kognitiven Fähigkeiten des Patienten werden mit dem Minimental-Test erhoben, deren Durchschnittsaufnahmewert in der Hessischen Berglandklinik betrug 20,08 Punkte, der Durchschnittsaufnahmewert der beteiligten Einrichtungen liegt bundesweit bei 23,16 Punkten.

Es bestätigt sich die im Vorberichtszeitraum festgestellte Tendenz, dass die Patientenbehandlung hier von schwerer erkrankten Patienten mit Einschränkung der kognitiven Fähigkeiten durch entsprechende Kompetenzen bei den Mitarbeitern solche Behandlungsfortschritte erzielt werden, dass die Hessische Berglandklinik im Punkt BI-Differenz pro Behandlungstag den Platz 15 von 31 teilnehmenden Kliniken erreicht.

Der Anteil der Patienten/Direktaufnahme von Zuhause ist mit 9,55 % gegenüber dem Bundesdurchschnitt mit 23,00 % relativ niedrig, dementsprechend ist der Anteil Übernahme aus externen Krankenhäusern mit 89,15 % gegenüber dem Bundesdurchschnitt mit 43,40 % relativ hoch.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	4 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	0 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	0 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Der Krankenhausbetrieb begann 1968 mit der Aufnahme in den Hessischen Krankenhausbedarfsplan als Krankenhaus der Grundversorgung. Die Klinik ist seit 41 Jahren als Plankrankenhaus für postoperative und konservative Frührehabilitation, physikalische Therapie und Geriatrie etabliert und in der wohnortnahen beziehungsweise regionalen Versorgung im spezialisierten Bereich der Frührehabilitation als langjähriger Partner bekannt.

Gemäß dem Versorgungsauftrag der Hessischen Berglandklinik wird der größte Teil der Patienten (über 85%) aus Häusern der höheren Versorgungsstufe, in der Regel der Maximalversorgung (insbesondere den Standorten Marburg und Gießen des Rhönklinikums), übernommen. Es handelt sich dabei um ältere, multimorbide Patienten mit einem erlittenen Akutereignis und nachfolgenden Fähigkeitsstörungen oder jüngere Patienten mit schweren Krankheitsverläufen und eingetretenen Komplikationen.

Die Sicherstellung einer medizinischen Betreuung auf qualitativ hohem Niveau unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen ist die wichtigste Aufgabe unserer Klinik. Um dieses Ziel fortlaufend und langfristig zu erreichen und nachhaltig in die Praxis umzusetzen, wurde ein Qualitätsmanagement eingeführt.

Das Qualitätsmanagement orientiert sich unter anderem an dem Grundsatz, dass es kein einmaliges Ereignis, sondern eine dauerhafte Einrichtung ist:

- Ausrichtung der Leistungsprozesse an der Patientenbehandlung und damit an dem Kernprozess
- Vermeiden von Irrläufern, Umwegen und Doppelarbeit mit dem Ziel der Wirtschaftlichkeit und Qualitätssteigerung
- Berufsgruppen- und abteilungsübergreifend, Verbesserung der Effizienz
- Kein Rationalisierungsinstrument, das primär auf Kostensenkung zielt
- Einbeziehung der Zusammenarbeit mit externen Leistungserbringern
- Schaffung von mehr Transparenz zur besseren Steuerung der Leistungsprozesse
- Kein einmaliges Ereignis, sondern ein Einstieg in eine kontinuierliche Verbesserung der Abläufe (PDCA-Zyklus)

Das medizinische Dienstleistungsunternehmen Hessische Berglandklinik versteht sich als patientenfreundliches Krankenhaus. Der Patient mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Kundenwünsche werden von uns

erkannt, ernst genommen und nach Möglichkeit erfüllt.

Die Motivation der Mitarbeiter ist unverzichtbare Voraussetzung für den erfolgreichen Behandlungsverlauf. Die Verwendung der begrenzten Ressourcen stellt an die Eigenverantwortung der Mitarbeiter hohe Anforderungen. Die Eigenverantwortlichkeit wird durch Fortbildungen, Sonderzuwendungen bei überdurchschnittlichem Engagement usw. besonders gefördert.

Der Versorgungsauftrag mit frührehabilitativer Komplexbehandlung und geriatrisch frührehabilitativer Komplexbehandlung erfordert eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen. Als Instrumente dienen hierzu wöchentliche multiprofessionelle Teambesprechungen, regelmäßige Informationsveranstaltungen für die verschiedenen Abteilungen und betriebsübergreifende Informationsveranstaltungen.

Intern ist das Krankenhaus mit einem elektronischen Informationssystem ausgestattet, welches raschen und unverzüglichen Zugang zu den relevanten Informationen für alle beteiligten Berufsgruppen bietet. Dabei wurde auf eine entsprechende Patientendatensicherung mit Wahrung der Intimsphäre besonderer Wert gelegt.

D-2 Qualitätsziele

Unter Qualitätsmanagement verstehen wir die konsequente Ausrichtung unserer Klinik auf Kundennutzen und effiziente Erfüllung der Kundenbedürfnisse. Wir haben für unsere Klinik folgende Qualitätsziele definiert, deren Erfüllung unser tägliches Handeln bestimmt:

1. Kundenorientierung

Jeder Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen versucht, so gut wie möglich die Gewohnheiten, Bedürfnisse und Erwartungen unserer Patienten wahrzunehmen, damit die Heilungsaussichten um so realistischer kommuniziert und unterstützt werden.

2. Mitarbeiterorientierung

Nur motivierte Mitarbeiter können auf Dauer die Qualität unseres Produktes Gesundheit verbessern. Deshalb versuchen wir, in einer Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen zusammen mit allen Führungskräften einen kooperativen Führungsstil

umzusetzen.

3. Prozessorientierung

Im Rahmen der Prozessorientierung gilt es, alle Schlüsselprozesse unserer Klinik zu identifizieren, zu beschreiben und bewusst und systematisch in Bezug auf Qualität zu steigern. Alle Kernprozesse werden in Verfahrensanleitungen beschrieben.

4. Kontinuierliche Qualitätsverbesserung

Da im Gesundheitswesen die Produktion und Verwertung von Dienstleistungen häufig zeitlich zusammenfallen, kann schlechte Qualität nur mit großem Aufwand zurück genommen werden. Daher legen wir besonderen Wert auf die Fehlervermeidung, d. h. jeder Mitarbeiter ist bemüht, täglich nach dem Null-Fehler-Ansatz zu arbeiten.

D-3 Aufbau des einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements

Im Sommer 1999 beschloss die Geschäftsführung der Hessischen Berglandklinik, ein umfassendes Qualitätsmanagement zur besseren Nutzung der bestehenden Initiativen, Bündelung der Kräfte und systematischen Durchführung notwendiger Veränderungsprozesse einzuführen, welches über die gesetzlichen Verpflichtungen reicht.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde dabei auf die Einführung von Projektmanagement gelegt, um erkannte Probleme (Störstellen) effektiv bearbeiten zu können.

Dabei wurde folgender Ansatz für die Einführung und Steuerung von Qualitätsmanagement gewählt:

Die Lenkungsgruppe ist das zentrale Steuerungsinstrument.

Sie setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsführung, Vertretern der relevanten Berufsgruppen (ärztlicher Dienst, Pflegedienst und Physiotherapie/Ergotherapie) und einem Vertreter des Betriebsrates zusammen.

Der von der Geschäftsführung benannte QMB (Qualitätsmanagementbeauftragter) hat eine beratende und koordinierende Funktion als ständiger Gast.

Die Arbeitsweise ist folgende:

Die Lenkungsgruppe erteilt einen Projektauftrag an eine Projektgruppe und nimmt die Resultate der Arbeit entgegen. Die Projektgruppe besteht aus einem Projektgruppenleiter sowie Projektgruppenmitarbeitern. Sie hat einen klaren Auftrag, die Arbeit ist zeitlich begrenzt. Im Bedarfsfall können zur Unterstützung kurzzeitig Arbeitsgruppen eingerichtet werden.

Die entsprechend durchgeführten Projekte sind den Qualitätsberichten der Vorjahre zu entnehmen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Projektgruppe Pflegestandard ist fest etabliert und ist zuständig für die Aktualisierung der bestehenden und ggf. Bearbeitung neuer Pflegestandards.

Für den Bereich Sicherheit im Krankenhaus bestehen weiterhin gesetzliche Vorgaben für Arbeitssicherheit, Brandschutz, Katastrophenschutz, Hygiene, Patientensicherheit, Transfusionen, Umgang mit und Bereitstellung von Medikamenten sowie Umgang mit und Anwendung von Medizinprodukten. Die Einhaltung und Umsetzung der vom Gesetzgeber geforderten Richtlinien erfolgte in regelmäßig durchgeführten Kommissionssitzungen, Begehungen und Schulungen der Mitarbeiter, diese wurden durch entsprechende Protokolle bzw. Teilnehmerlisten dokumentiert.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Im Berichtszeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 wurden folgende Projekte im Rahmen des Qualitätsmanagements durchgeführt.

1. Projektgruppe Wundteam

2. Projektgruppe KHEP

3. Projektgruppe Ernährung

4. Projektgruppe Zertifizierung

5. Projektgruppe Palliativversorgung

6. Projektgruppe Neubau Bettenhaus Ost

7. Projektgruppe Therapiegarten

zu 1)

Das Wundteam (bestehend aus zwei zertifizierten pflegerischen Wundexperten und einem Arzt) hat das Dokumentationssystem incl. digitaler Fotos vereinfacht und systematisiert.

zu 2)

Die Projektgruppe KHEP (Krankenhauseinsatzplan) führte eine umfassende Überarbeitung des Krankenhauseinsatzplanes durch.

zu 3)

Die Projektgruppe Ernährung wurde als Ernährungsteam fest in den Klinikalltag integriert und setzt folgende Maßnahmen um:

- Umstellung der Diabeteskost mit Überarbeitung der Diabeteskostpläne nach dem neuesten Stand der Diabetesforschung; d. h. den Patienten werden keine speziellen Diabetikerprodukte mehr angeboten, sondern eine normale vollwertige Kost unter Berücksichtigung der Kohlenhydratberechnung
- Ernährungspläne mit Nährwertberechnung zu folgenden Krankheitsbildern wurden aktualisiert: Fettstoffwechselstörungen/Übergewicht/Nierenerkrankungen/Rheumatische Erkrankungen
- Verbesserung und Intensivierung der Kommunikation zwischen Küche und Ernährungsberaterin durch regelmäßige Besprechungen

- Jeder Diabetes-Patient bzw. Angehörige erhält eine Broschüre sowie eine Diabeteseinzelberatungsschulung sowie eine Erfolgskontrolle pro Aufenthalt
- Jeder Patient bekommt Einzelberatung über Mangelernährung bei schweren Erkrankungen
- Die erarbeitete Informationsbroschüre ist fertiggestellt und wird jedem Patienten nach seinem stationären Aufenthalt mitgegeben.
- Das Dokumentationsystem wurde unter dem Aspekt Effizienz und Praktikabilität überarbeitet.

zu 4)

Eine interdisziplinäre Projektgruppe bereitet das Audit für das entsprechende Zertifizierungsverfahren vor.

zu 5)

Die Projektgruppe Palliativmedizin wurde ins Leben gerufen, um ein palliatives Versorgungskonzept für die Klinik zu entwickeln. Die Mitglieder dieser Gruppe verfügen über die Weiterbildung Palliativmedizin/Palliative Care.

zu 6)

Die interdisziplinäre und überbetriebliche Gruppe hat im Bezug auf die speziellen Belange des Versorgungsauftrages der Hess. Berglandklinik (Geriatric und Frührehabilitation) die planerischen und ausgeführten Maßnahmen bei dem Neubau Bettenhaus Ost fachlich unterstützt. Dieser Neubauschritt wird gefördert durch das Investitionsprogramm des Bundes und ist integriert in die bauliche Zielplanung, die seit dem Jahr 2006 besteht.

zu 7)

Unter fachlicher Beratung einer interdisziplinären Projektgruppe wurde auf dem Kliniksgelände ein Therapie- und

Erlebnisgarten gestaltet, der besonders unter therapeutischen Aspekten (Mobilität, Feinmotorik, Erinnerungs- und Biographiearbeit sowie Lebensqualität) von den verschiedenen therapeutischen Teams sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit gut genutzt wird.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Ergebnisse der im Vorberichtszeitraum durchgeführten EFQM-Selbstbewertung sind dem entsprechenden Qualitätsbericht zu entnehmen.